

2 Sportwetten

3 Bayerische Bierzeltfreuden

4 NEU bei feel-ok.at

6 Gesunde Unternehmenskultur

8 Alter und Sucht

9 Aus unserer Bibliothek

Falsche Erwartungen

Es ist ja nicht so selten, dass man nicht bekommt, was einem in Aussicht gestellt wird. Gerade im Zusammenhang mit Suchtproblemen steht zu Beginn oft ein Wunsch, ein Glauben oder ein Versprechen: Aufputzmittel führen zu Erfolg in Studium und Beruf, Glücksspiel wird mich reich machen, mit Alkohol oder Cannabis komme ich gut durch stressige Zeiten, andere Drogen werden mein Bewusstsein erweitern und mir wundervolle Erfahrungen ermöglichen, Rauchen macht mich sexy und erwachsen usw.

Nur: Das Leben funktioniert nicht ganz so simpel, und die tolle Perspektive entpuppt sich als Sackgasse. Deshalb im aktuellen Newsletter unter anderem auch ein kleiner Beitrag zu den Verheißungen der Buchmacher zur laufenden WM. Immerhin führen Sportwetten in den letzten Jahren vermehrt in Richtung pathologisches Spielen.

Wetten bis zum Abwinken

Seit 14. Juni schwingt König Fußball wieder einmal sein Zepter, und für einen Monat lang tanzt die halbe Welt nach seiner Pfeife. Es ist natürlich auch ein Honeymoon für die Sportwetten-Branche und ihre – immer noch vor allem männlichen – Kunden. 2018, so lauten Prognosen, soll der weltweite Wert allein bei den Online-Wetten bei rund 42 Milliarden Euro liegen. 2009 waren es noch gut 19 Milliarden. Bei allem Spaß und Geschäft sollte dabei nicht ganz aus dem Blick geraten, dass Sportwetten auch zu Problemen führen können.

Sportwetten und Glücksspiel

Sportwetten befinden sich in Bezug auf Pathologisches Spielen unter den **Top 4 der Problemliste**, und in den meisten Fällen besteht eine enge Verbindung zu den Glücksspielen im engeren Sinne. In vielen Ländern gelten



Sportwetten aus guten Gründen übrigens ohnehin als Glücksspiel – in Österreich bemerkenswerterweise (noch) nicht. Insbesondere wenn Live-Wetten beispielsweise auf gelbe Karten oder den nächsten Einwurf abgegeben werden können, ist eigentlich klar, dass dies Zufallsereignisse sind, deren Voraussage nichts mit fundiertem Kalkül oder besonderer Expertise zu tun hat.

Die immer enger werdende Verknüpfung mit dem Glücksspiel wird auch deutlich, wenn man einfach die Branche selbst zu Wort kommen lässt.

Die nachfolgende süffige WM-Ankündigung stammt von einem Schweizer Fußball- und Wett-Portal:

„Natürlich müssen sich Fans von Glücksspielen auch während der WM nicht allein mit Wetten vergnügen. Besonders zwischen den Spielen gibt es noch viele weitere Chancen, um mit seinen Einsätzen den einen oder anderen Gewinn zu erzielen. Dazu bieten sich klassische Casinospiele an, die man heute ebenfalls bei vielen Portalen im Internet nutzen kann. Neben Roulette oder Blackjack gibt es dort natürlich auch zahlreiche verschiedene Spielautomaten, die genau wie in echten Casinos zu den populärsten Alternativen überhaupt zählen. Bei vielen Portalen ist es darüber hinaus sogar möglich, Freispiele ohne Einzahlung zu erhalten. Schon bei der Registrierung gibt es solche Freispiele, mit denen dann die ersten Einsätze ganz ohne Risiko möglich sind. Das ist eine tolle Abwechslung zu Sportwetten und vor allem ein sehr guter Zeitvertreib während der Spielpausen der WM. Diese Zeiten dürften gerade für echte Fans schließlich besonders schwer zu überbrücken sein – im Casino ist die Langleweile jedoch schnell vergessen.“

Fragwürdige Lockangebote

Bonus-Angebote, mit denen die Buchmacher vor allem neue Wettkunden auf ihre Seite bringen möchten, sind inzwischen eine kleine Wissenschaft für sich. Jedem nicht vom WM-Fieber geistesgetriebenen Fußballfan sollte aber klar sein, dass da in Wirklichkeit keine Geschenke gemacht werden. Ein Blick in die Bonus-Bestimmungen lässt meist rasch erkennen, wie minimal die Chancen sind, einen tatsächlichen Vorteil für sich herauszuholen.



Risikogruppen: Fans & Freizeitkicker

Fans und Spieler verfallen besonders leicht der Illusion, dass sie auf Grund ihres „Wissens“ sichere Wetten abschließen werden. Sie unterschätzen dabei den erwiesenen hohen Zufallsfaktor im Fußball. Der Traum vom erfolgreichen „Wettprofi“ wird nicht selten zur alptraumhaften Jagd nach dem verzockten Geld, und die Spirale der Verluste dreht sich weiter.

Spielerschutz in der Wettbranche

Während bei den klassischen Glücksspielanbietern in den letzten Jahren einige Fortschritte im Sinne des Spielerschutzes erzielt wurden, hinken die meisten Buchmacher hier noch deutlich nach. Das muss sich ändern. Die österreichischen Fachstellen für Suchtprävention werden verstärkt darauf hinweisen und Maßnahmen einfordern.

Hilfe und Beratung

sucht.hilfe BIN

0512 580040 | www.suchtberatung-tirol.at

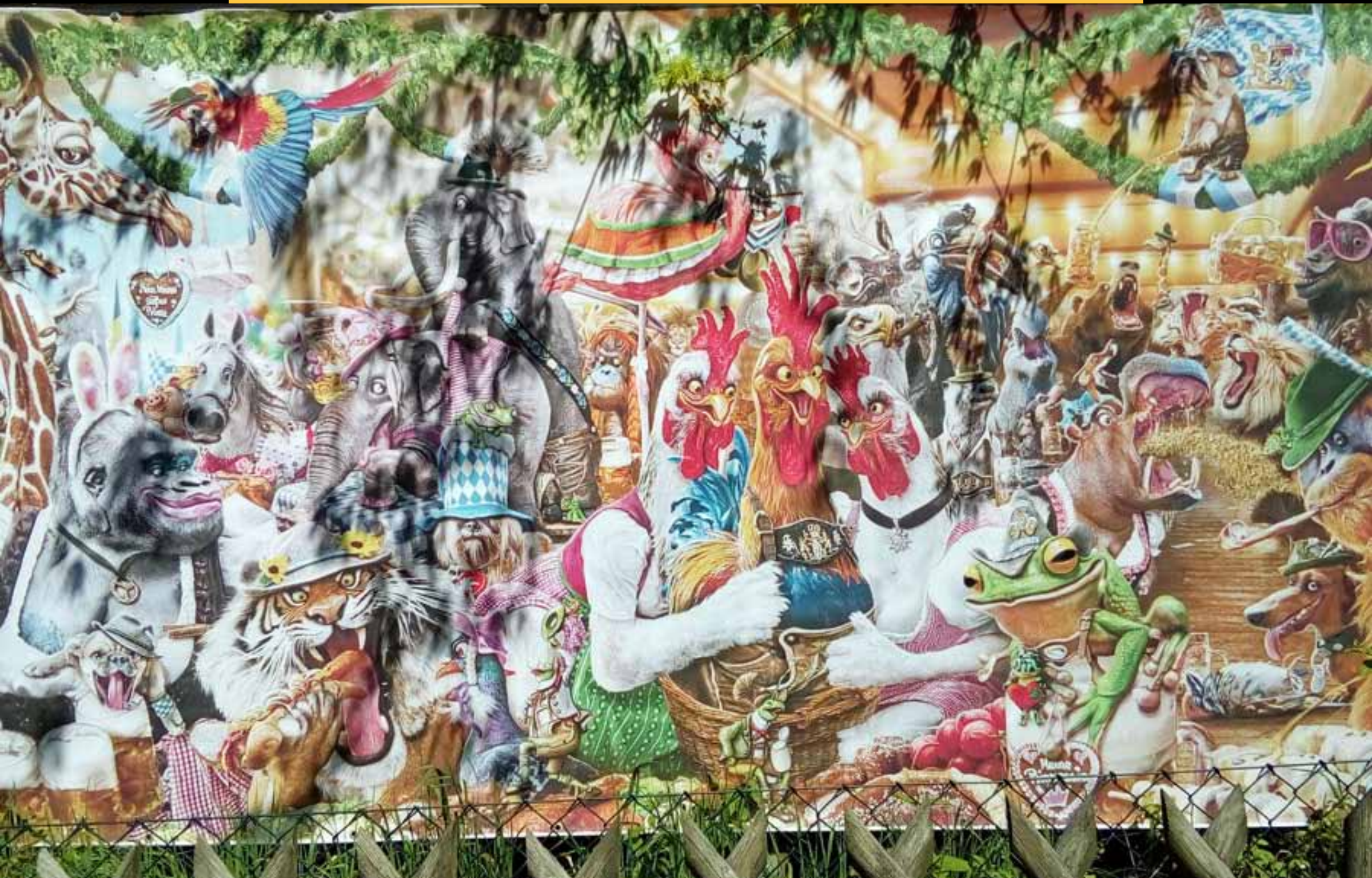
Bildnachweise Seite 2 und 3: Rudolpho Duba / pixelio.de



Die ganz besondere Fußball-Wette :-)

Der Waliser Peter Edwards konnte 2013 den stolzen Betrag von 125.000£ einstreifen. Er hatte bei einer Quote von 2500:1 die Summe von 50£ darauf gewettet, dass sein damals 3-jähriges Enkelkind eines Tages in der walisischen Nationalmannschaft stehen würde. Und dies geschah tatsächlich im Oktober 2013, als der Betreffende beim WM-Qualifikationsspiel gegen Belgien in der 87. Minute eingewechselt wurde!

casino life blog, Posted: 29 May 2018



... summertime - and the livin' is easy ... 11 Maß Bier & 1 Joint: das sommerliche Wimmelsuchbild für Freunde bayerischer Bierzeltfreuden

www.feel-ok.at

Vier neue Info-Angebote

feelok-ok ist ein Internetportal für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. Es wurde von Fachleuten aus der Schweiz und Österreich entwickelt und informiert umfassend, wissenschaftlich fundiert und in anregender Weise zu Themen wie Rauchen, Alkohol, Stress u.v.m.

1) Körper & Schönheit

Warum ist jung, schlank und sportlich unser gängiges Schönheitsideal? Wie realistisch sind die Körpermaße 90-60-90 wirklich? Und was hat das alles mit den Medien zu tun? Für Jugendliche gibt es den neuen Schwerpunkt rund um Körpervielfalt und Schönheitsideale in den Programmen „Liebe & Sexualität“, „Gewicht & Essstörungen“ und „Selbstvertrauen“.

2) Kaufen im Internet: Wann Jugendliche zur Kasse gebeten werden dürfen, ob Eltern von Minderjährigen beim Online-Kauf ein Wort mitreden dürfen und wie man sich vor betrügerischen Internetangeboten schützt, zeigt das neue Modul «Kaufen im Internet».

3) Onlinesucht: Das neue Modul hilft Jugendlichen herauszufinden, ob sie Anzeichen einer Onlinesucht zeigen und was sie im Falle einer problematischen Onlinenutzung tun können.

4) Eltern-Infos: Die Themen „Erziehung und Beziehung“ und „Psychische Belastungen“ liefern Tipps für Eltern für einen gelingenden Beziehungsaufbau in der Pubertät und in schwierigen Situationen.

PUBERTÄT - HERAUSFORDERUNG FÜR DIE GANZE FAMILIE
 → Schritt für Schritt durch den Pubertäts-Dschungel

THEMEN

ERZIEHUNG UND BEZIEHUNG PSYCHISCHE BELASTUNGEN

ÖSTERREICH

Das Programm kann von Jugendlichen selbstständig genutzt, aber auch in der Schule als Lehr- und Unterrichtsmittel eingesetzt werden. Für LehrerInnen und andere MultiplikatorInnen stehen zahlreiche didaktische Unterlagen zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Unternehmenskultur

Gesunde Strategien für Morgen

Im März 2018 fand in Konstanz wieder die alljährliche **Dreiländer-tagung** mit Expertinnen und Experten der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention statt. Die Veranstaltung widmete sich der Bedeutung einer gesunden Unternehmenskultur. MMag. Harald Golser war dabei und hat die wesentlichen Erkenntnisse für Sie zusammengefasst.

Leadership zwischen Höchstleistung und Überhitzung

Prof. Heike Bruch vom Institut für Führung und Personalmanagement der Universität St. Gallen stellte Resultate ihrer Studie „Zwischen Hochleistung und Erschöpfung“ vor.

Demnach empfinden sich 50 % der befragten Unternehmen in einer „kollektiven Überhitzung“.

Überraschend dabei war aber, dass in Hochleistungsorganisationen im Vergleich zu weniger leistungsstarken Unternehmen ein **deutlich reduziertes Burnout-Risiko** festzustellen war!

Offenbar nutzen diese Unternehmen die Energie ihrer Belegschaft besser und führen „gesünder“.

Bildnachweis: Andreas Mäsing / pixelio.de



Wesentliche Ressourcen für die MitarbeiterInnen lagen der Studie zufolge im größeren **Handlungsspielraum** (+ 24 %), dem Empfinden von mehr **Gerechtigkeit** (+ 18 %), einer positiveren **Work-Life-Balance** (+ 14 %), sowie einer höheren **Zufriedenheit mit den Entwicklungsperspektiven** (+ 23 %).

Um MitarbeiterInnen zu Höchstleistungen zu führen, ohne eine Überhitzung und Erschöpfung zu provozieren, braucht es auch entsprechende **Entlastungen**, z.B. Time-Outs nach erfolgreichen Projekten oder „Stop-doing-Initiativen“, bei denen ineffiziente und wenig sinnvolle Routineaktivitäten eliminiert werden.

Neue Normen und Werte einer vernetzten Gesellschaft

Prof. Andrea Belliger von der PH Luzern wies in ihren Ausführungen darauf hin, dass die digitale Transformation weniger neue Technologien und veränderte Wertschöpfungsketten bedeutet, sondern einen Prozess, der Organisationsstrukturen und -kulturen maßgeblich verändert. Dies beinhaltet **neue Formen der Führung** und einen Kulturwandel in Organisationen. Die vermehrte Arbeit der Menschen in Netzwerken erfordert höhere soziale Intelligenz, mehr Transdisziplinarität und die Fähigkeit

zur virtuellen Kooperation. Dafür ist eine gesunde und förderliche Unternehmenskultur von zentraler Bedeutung!

Unternehmenskultur – die Innenseite der Marke

Jürgen Bock, der langjährig für die Kulturentwicklung und Corporate Values der Otto Group verantwortlich war, hob in seinen Ausführungen die Bedeutung einer passenden Unternehmenskultur für einen erfolgreichen Eintritt in die digitale Welt hervor. In seinen Praxisbeispielen unterstrich er, dass eine Kulturveränderung nicht über rationales Denken erfolgt, sondern über Gefühle. Die Mitarbeiter/innen müssen spüren, dass der Wandel ernst gemeint ist und es die unmittelbaren Führungskräfte wirklich wollen, dass man zum Beispiel offen und ehrlich seine Meinung äußert. So gesehen gibt es bei 50 Führungskräften nicht eine Unternehmenskultur, sondern 50 Subkulturen.

Anti-Work – warum wir Arbeit ganz neu denken müssen!

Der Trendforscher Franz Kühmayer zeigte in seinem Vortrag auf, dass die Veränderungen in der Arbeitswelt von morgen viele Menschen aus ihren aktuellen Jobs drängen und somit auf unsicheres Terrain führen werden. Er zeigte sich jedoch optimistisch, dass mit Mut und Gestaltungswillen (versus ängstlichem Sicherheitsdenken) sowie mehr Vertrauen und Freiheit (versus Kontrolle und Struktur) viele Chancen für freudvolle und erfülltere Arbeit gegeben sind.

FAZIT: Ein alter Leitspruch der Prävention bewahrheitet sich immer wieder auf's Neue: Wer Leistung fordert, muss Gesundheit fördern!

Link zu den genannten Vorträgen:
<http://www.dreilaendertagung.net/download>

We proudly present!



Unser **Volksschule-Programm „Eigenständig werden“** bekommt einen rundum erneuerten und erweiterten Nachfolger!

Die neue, ansprechende und moderne Mappe wurde mit zusätzlichen Themen ergänzt (Unterschiedlichkeit, Werteverwirklichung, Selbstfürsorge, Achtsamkeit) und enthält in bewährter Weise viele Übungen und Materialien. Ein ausführlicher Beitrag folgt im **Oktober-Newsletter**.

Alter und Sucht

Auch Suchtkranke werden älter

Die mittlerweile **10. Tiroler Suchttagung** widmete sich heuer einem Zukunftsthema, das aber jetzt schon greifbar wird und Fragen aufwirft. Ein insgesamt hoher Lebensstand und die gute medizinische Versorgung führen dazu, dass Suchtkranke ein höheres Alter erreichen und auf Grund ihres Gesundheitszustandes (Alkoholranke ab 60, Konsument/innen illegalisierter Drogen ab 40) ein Fall für Alten- und Pflegeeinrichtungen werden. Letztere sind in der Regel auf diese neue und zusätzliche Anforderung aber noch nicht ausreichend vorbereitet.

Kernaussagen der Tagung

- auch oder gerade im höheren Alter ist die **Behandlung** von Suchtkrankungen keinesfalls aussichtslos
- Suchtprobleme im Alter sind unter Umständen **schwierig zu erkennen**, weil Begleiterscheinungen wie Zittern oder ein unsicheres Gehen auch mit

anderen altersbedingten Ursachen in Verbindung stehen können

- **Medikamente:** die Wechselwirkungen mit Alkohol oder anderen Substanzen können zusätzlich problematisch sein
- die ohnehin erhöhte Unfall- und **Sturzgefahr** verstärkt sich massiv
- **Isolation:** gealterte Suchtkranke haben im Lauf ihres Lebens oft ihre familiären Kontakte verloren, und die Freunde „aus der Szene“ leben nicht mehr; Suchtberater/innen sind manchmal die einzigen noch verbliebenen Gesprächspartner/innen
- sowohl beim Betreuungspersonal als auch bei den Mitbewohner/innen in den Alten- und Pflegeheimen bestehen erhebliche Unsicherheiten und **Vorbehalte gegenüber Suchtkranken**, die einer Aufnahme im Weg stehen
- **Schulungen** für das Personal und die weitere Begleitung der Suchtkranken durch die Suchtberatung sind insbe-

sondere in der Anfangszeit wichtige Faktoren, damit die Integration gelingt

Ausblick

Die bei der Tagung am Podium und unter den Teilnehmenden vertretenen Einrichtungen haben in ermutigender Weise zu erkennen gegeben, dass sie bereit sind, sich künftig verstärkt in diesem Handlungsfeld zu engagieren. Vertreter/innen der Heime wiederum haben durch Praxisbeispiele aufgezeigt und in Worten bekundet, dass sie ebenfalls willens sind, sich der Herausforderung zu stellen.

Es liegt nun am Land Tirol, die nächsten konkreten Schritte einzuleiten, sodass unser an sich sehr gutes Unterstützungssystem auch alternden Suchtkranken ein Leben und letzten Endes auch ein Sterben in Würde ermöglicht.

Download der Vorträge

<https://www.kontaktco.at/suchttagung/tagungsdokumentation-2/>

SMG Suchtmittelgesetz

Kommentar

Hubert Hinterhofer, 2. Auflage, 2018

Als zentrales Regelungswerk im österreichischen Suchtmittelrecht schafft das SMG die Basis für Suchtarbeit und Drogen-therapie und bildet die Rechtsgrundlage für den legalen Umgang mit Suchtmitteln, zB für medizinische oder wissenschaftliche Zwecke. Das SMG ist daher nicht nur für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht eine wichtige Grundlage für ihren Arbeitsalltag, sondern auch für Personen der Ärzteschaft, in Apotheken, Gesundheitsämtern, Drogenberatungsstellen und in der Drogenkoordination. Für all diese Berufsgruppen bietet dieser Kommentar die wesentlichen Informationen und Auslegungshilfen.

Die praxisrelevante und aktuelle Kommentierung dieser Querschnittsmaterie erfolgt von Seiten ausgewiesener Expert/innen nicht nur des Strafrechts, sondern auch des Verwaltungsrechts.

Handbuch Psychoaktive Substanzen

Maximilian von Heyden, Henrik Jungaberle, Tomislav Majic (Hrsg.), 2018

Das Handbuch Psychoaktive Substanzen bietet einen fundierten Überblick und vereint das aktuelle Grundlagenwissen einer neu entstehenden Drogenwissenschaft, die psychoaktive Substanzen mehrdimensional betrachtet, Chancen und Risiken bilanziert und gegenwärtige Debatten mit Fakten fundiert.



Online-Recherchen in unserer Bibliothek: www.kontaktco.at/bibliothek



**Verleih aller
Bücher und
Zeitschriften
kostenlos!**

kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz ist seit 1996 im Auftrag des Landes Tirol tätig. Die Fachstelle ist in der Trägerschaft Rotes Kreuz/ Jugendrotkreuz eingerichtet.

Aufgaben:

- Information, Fachberatung und Bildungsarbeit
- Servicestelle für Materialien etc
- Projekt- und Programmentwicklung
- Vernetzung und Koordination
- Qualitätssicherung
- Öffentlichkeitsarbeit

Zielgruppen:

Familie, Schule, Jugendarbeit, Gemeinde, Arbeitswelt

Impressum: kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz
Mag. Sandra Aufhammer, Mag. Martina Mayr, Mag. Gerhard Gollner, MMag. Harald Golser, MMag. Gregor Herrmann
Anschrift: Bürgerstraße 18, 6020 Innsbruck
Tel. 0512/585730 | Fax 0512/585730-20
office@kontaktco.at | www.kontaktco.at